

Nun ist aber dieses Buch allen Anzeichen nach älter als Jâska, konnte also den Namen Urobṛihatî nicht kennen, wenn Jâska wirklich der erste gewesen wäre, der ihn aufbrachte. Es liegt sonach bei dem jezigen Stande unserer Kenntniss des indischen Schriftenthums keine hinlängliche Berechtigung vor, ein prosodisches Werk unseres Autors unter der auf uns gekommenen Schriftenmasse aufzusuchen oder überhaupt als einmal vorhanden vor auszusezen.

Aber auch von den beiden noch übrigen Büchern, welche in der indischen Litteraturgeschichte unbestritten für Erzeugnisse der Gelehrsamkeit Jâska's gelten, ist das Eine, *Nighaṇṭu* wie es gewöhnlich heisst oder richtiger *die Nighaṇṭu* in der Mehrzahl (निघण्टवः die *zusammengefügt, aneinander gereihten* Wörter *) demselben abzusprechen, und es ist nur zu verwundern, dass es nicht früher schon erkannt wurde. Es würde dieses schon aus der ganzen Einrichtung seines Commentares, des Nirukta,

*) Vrgl. die Bedeutungen der Wurzel घट् घण्ट् bei Westergaard und den abgeleiteten Sinn des Beiwortes *naighaṇṭuka*, wenn es im Nir. I, 20. II, 24. V, 12, XI, 4. im Gegensaze zu *pradhâna* steht. Es bezeichnet alsdann in der liturgischen Sprache eine nur *beigeordnete, angereihte* Anrufung eines Gegenstandes, eigentlich eine Nennung oder gelegentliche Erwähnung desselben im Gegensaze gegen die wirkliche Hauptanrufung, welche den Zweck eines Liedes ausmacht. — Das in Rede stehende Verzeichniss heisst in den Handschriften Nighaṇṭu, Nighaṇṭa, Nighaṇṭuka, Naighaṇṭuka, Nirghaṇṭa. Ich nenne dasselbe nach der schon Nir. I, 20. sich findenden Einteilung in *naighaṇṭukâni* (Ngh. I–III) *naigamâni* (IV.) *dai-vatam* (V) a parte potiori *Naighaṇṭuka* und Nir. I–VI *Nai-gama*, eine Benennung, die auch in Handschriften vorkommt.